

Alben : Neue Jazzplatten heizen im Winter ein

Kultur, 22.01.2010, Jürgen Overkott

Essen. Mag sein, dass dieser Winter so kalt ist wie lange nicht. Dagegen hilft ein bewährtes Hausmittel: Einheizen mit heißen Jazzplatten. Hier ein Überblick über Neuerscheinungen.



Warum in die Ferne schweifen? Hör, das Gute liegt so nah! Selten hatte Goethe so recht wie bei "Crazy" Chris Kramer. Der Junge mit der Mundharmonika aus Dortmund ist viel "Unterwegs" (Titel; neo/Sony). Tatsächlich trieb sich der 39-Jährige in aller Welt rum, jammte im Revier, rockte in London, spielte im amerikanischen Süden mit längst ergrauten Größen des Blues. Sie taten es gern; Kramer gilt als würdiger Erbe eines "Junior" Wells mit spitzem, hohen Sound und saxophonartiger Beweglichkeit. Nur ein Ziel kann der Ruhri mit der Blues-Stimme nicht erreichen: "Ich wollte

immer klingen wie James Brown" (Songtitel).

Ribot macht Krach in seiner schönsten Form

Zwischen Brooklyn, New York, und Bochum, Ruhrgebiet, pendelt einer der kreativsten Gitarristen der Szene: Marc Ribot. Dass der Linkshänder eine Rechtshänder-Gitarre bedient, ist Programm: Grenzen - und seien es nur stilistische - kratzen den musikalischen Direktor der Ruhr-Triennale nicht. In Tateinheit mit dem Lucien Dubuis Trio macht Ribot Krach in seiner schönsten Form: In seinem "Ultimate Cosmos" (Titel; Enja) dreht der Heavy Metal durch den Wolf. Dubuis bläst, mit dem Altsaxophon wie mit dem Kontrabass-Klarinette, Hardrockern den Marsch - nie zuvor klang Holzgebläse so rockig und zugleich so free wie bei ihm. Bassist Roman Nowka unterlegt solistische Attacken mit fetten Bass-Akkorden, Lionel Friedli mit schweren Donner-Drums. Die Jungs sind in dem Doppelpack nicht nur zu hören, sondern, auf einer Bonus-DVD, auch zu sehen.

Etwas vertrauter klingt Uri Kaine (53) mit seinem Trio-Album "Bedrock - Plastic Temptation". Winter & Winter haben die bereits 2001 veröffentlichte rockende Scheibe mit perlendem, leicht verzerrten E-Piano und elektronischem Klangzauber erneut auf den Markt geworfen - digital aufpoliert.

Klangzauber von Lisette Spinnler



Mit Klangzauber wartet auch Lisette Spinnler auf - ein Name, den es sich zu merken lohnt. Die 33-jährige Vokalistin aus Basel, Schweiz, singt mit einer Stimme, die so weich ist wie ein Seidentuch. Zugleich liegt über den Songs der Weltmusikerin, die sich mühelos zwischen Música Popular Brasileira und orientalischem Schönklang bewegt, stets ein Hauch von Melancholie. Der Titel von Album und Band ist allerdings so unverwechselbar wie unaussprechlich: "Siawaloma" (Material).

Zu Spinnlers Förderern gehört ihr Landsmann Thierry Lang. Der 53-jährige Pianist wartet auf "Lyoba Revisited" (ACT) mit einer ungewöhnlichen Besetzung auf: Der Sound prägen Matthieu Michel mit einem butterweichen Flügelhorn - und ein Cello-Quartett. Längst wuchs zusammen,

was lange nicht zusammenwachsen wollte: Jazz und Klassik. Ein konsequenter Fortentwickler des europäischen Akzents der einst vor allem afro-amerikanischen Spielart der Kunstmusik ist Produzent Siggı Loch.

Zugleich beweist der schwedische Posaunist Nils Landgren, dass auch ein Nordmann funky klingen kann - so funky, dass dem 53-Jährigen die freundliche Übernahme der Erfolgsband Crusaders gelang. Auf "Funk For Life" (ACT) indes stößt Landgren mit seiner Hausband Funk Unit ins Horn. Dabei setzt er auf bewährte Zutaten: Grooves, die in die Beine gehen, Riffs, die die Songs strukturieren, und nicht zuletzt seine überschäumenden Soli. Ein Teil des Erlöses fließt übrigens der Hilfsorganisation "Ärzte ohne Grenzen" zu - für Projekte in Afrika.